

Wacker, Kristina: Filmwelten verstehen und vermitteln. Das Praxisbuch für Unterricht und Lehre: UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz und München 2017.

Einleitung

Das Medium (Bewegt-)Bild ist mit seinen gerade einmal über 100 Jahren ein junges Medium und doch ist es aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Filme besitzen den großen Vorteil, dass sich nicht nur Bilder bewegen, sondern die Bilder auch uns Menschen. Sie wecken wie kein anderes Medium tiefste Emotionen und prägen das Weltbild. Angebot und Nutzung vom Bewegtbild wachsen zwar ohnehin in Zukunft, die Corona-Pandemie hat diesen Vorgang jedoch beschleunigt.¹ Der Zugang zu Filmen für alle Altersgruppen, besonders in Hinblick auf Streamingdienste, war noch nie so einfach und schnell wie heute. Umso verwunderlicher ist es, dass innerhalb der Gesellschaft kaum Kompetenzen zu diesem Medium existieren. Insbesondere in der Schulbildung wird dieser Aspekt oft vernachlässigt. Die Autorin Kristina Wacker widmet sich daher in ihrer Publikation diesem Problem. Ihre Arbeit liefert anhand von 20 ausgewählten Filmen einen Einstieg in die Filmwelt und untersucht dabei nicht nur Inhalt, Form und Gestaltung, sondern auch deren gesellschaftlichen und historischen Kontext. Sie richtet sich an Lehrende im gleichen Ausmaß wie an Filminteressierte und verfolgt die Absicht, „die eigene Fähigkeit [zu] entwickeln, das Potential eines Werkes für Themen der Filmvermittlung zu erkennen und [...] diese im Unterricht zu behandeln.“² Darüber hinaus gibt sie Anregungen für pädagogische Unterrichtsmodelle. Letzteres wird durch die Möglichkeit ergänzt, Materialien aus dem Buch für den eigenen praktischen Unterricht nutzen zu können. Die Publikation ist deshalb als Praxisbuch zu verstehen. Sie hegt nicht den Anspruch auf eine umfassende und allgemeine Abhandlung zur Filmbildung, viel mehr kann sie als Einstieg und Anregung fungieren. Aufgrund meiner vorangegangenen filmischen Ausbildung als Student der zeitbasierten Medien hat mich diese Publikation neugierig gemacht, da ich durch die Lektüre meine Kenntnisse zur Filmbildung vertiefen und dabei gleichzeitig mein Methodenrepertoire erweitern kann.

¹Stiftung für Zukunftsfragen (Hg.) (2021): Freizeit Monitor 21. Hamburg (Zugriff am 29.09.2021: <http://www.freizeitmonitor.de/zahlen/daten/statistik/freizeit-aktivitaeten/2021/freizeit-in-coronazeiten-mehr-aktivitaeten-zuhause>)

² Kristina Wacker, Filmwelten verstehen und vermitteln. Das Praxisbuch für Unterricht und Lehre. Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2017. S.8.

Zusammenfassung

Das Praxisbuch von Kristina Wacker setzt sich aus vier Teilen zusammen, welche durch ein Vorwort der Autorin eingeleitet werden. Der erste Teil dient als Arbeitsgrundlage für die darauffolgende Analyse. Er bietet einen Einblick in 20 ausgewählte Filme in kompakter Form an, welche verteilt auf zwei Seiten pro Film aufgelistet werden. In diesem Kapitel werden die Werke in chronologischer Reihenfolge nach Erscheinungsjahr jeweils nacheinander inhaltlich bündig behandelt und in einen Kontext verpackt. Dabei werden die Inhalte nicht schlicht wiedergegeben, der Leser erfährt auch oft Entstehungsgeschichte, kategorische Einordnung in ein Genre und historisch oder gesellschaftlich relevante Hintergrundinformationen. Eine vollständige Zusammenfassung mit Einzelbildern sind auf den Seiten jeweils rechts zu finden. Die Filme wurden zunächst aufgrund ihrer günstigen Verfügbarkeit auf DVD und der für ein breites Publikum zugeschnittenen Altersfreigabe von der Autorin ausgesucht. Außerdem wurde der Fokus auf ein Filmkanon mit populären Werken wie „Metropolis“ (1926) von Fritz Lang, als auch auf zeitgenössischere Produktionen wie „Inglourious Basterds“ (2009) oder „Sherlock“ (2014) gelegt. Die nächsten Kapitel zeichnen sich durch ihre abwechselnde Kombination aus Informations- und Arbeitsblättern aus, die sich nicht nur inhaltlich ergänzen, sondern auch Filmwissen vertiefen und darüber hinaus Impulse zu Unterrichtsmethoden bieten können. Der umfangreichere zweite Teil beschäftigt sich deshalb anhand der exemplarisch gewählten Filme mit der analytischen Aufarbeitung auf narrativer, visueller und auditiver Ebene. Im narrativen Raum werden beispielsweise facettenreiche Figurenkonzeptionen aufgegriffen oder das dramaturgische Drei-Akt-Schema erläutert. Die obligatorische Bedeutung von Bildgestaltung und Montage wird im visuellen Kapitel betont. Anschließend ergänzen auditive Bereiche wie Filmmusik oder Geräusche im Film die analytische Betrachtung. Im dritten Teil geht es um das Medium Film innerhalb der Mediengesellschaft in einem sowohl gesellschaftlichen als auch historischen Zusammenhang. Die ersten Seiten dieses Kapitels beschreiben in einem kurzen Überblick die Entwicklungsgeschichte vom Film von den Anfängen der Filmindustrie 1895 über die deutsche Filmkultur während des Nationalsozialismus hinweg zum italienischen Neorealismus. Anschließend werden im weiteren Verlauf verschiedene Filmgenres betrachtet und deren Merkmale herauskristallisiert. Im darauffolgenden Kapitel geht die Autorin auf einzelne Bereiche der Filmwirkung ein. Sie zeigt, wie beispielsweise Filme oft als Inspiration für Musikvideos genutzt werden oder wie die Filmzensur in der Weimarer Republik das Medium beeinflusst hat. Außerdem wird die Praxis der Filmkritik beleuchtet, aus der eine ganze Stilrichtung, der Nouvelle Vague, hervorgegangen ist. Abschließend geht die Autorin im letzten Teil auf die eigentliche Filmproduktion ein.

Dort wird unter Anderem erläutert, wie ein Film in seinen Anfängen entsteht, vom Exposé bis hin zum Drehbuch.

Diskussion

Aus diskriminierungskritischer Sicht weist die vorliegende Publikation Nachholbedarf auf. Von den 20 ausgewählten Filmen befinden sich lediglich 2 Filmemacherinnen. Von ihnen sind mit Ausnahme der iranisch-französischen Regisseurin und Comiczeichnerin Marjane Satrapi alle *weißer*³ Herkunft. Aus den selektierten Filmen wird deutlich, dass nicht nur Frauen in der Position der Filmemacher*innen⁴ wesentlich unterrepräsentiert sind, es zudem auch ein Mangel an Menschen mit Migrationshintergrund herrscht. Die Argumentation der Autorin, die Filme seien nach Verfügbarkeit und Altersfreigabe ausgesucht worden, kann diesem Umstand nicht gerecht werden. Dabei gibt es innerhalb der Filmgeschichte zahlreiche bedeutende Filmemacher*innen, die die gleichen Kriterien erfüllen und sich daher im selben Maße qualifizieren. Die französische Regisseurin Agnès Varda hat zum Beispiel wie keine zuvor das moderne Kino maßgeblich geprägt und auch etablierte Filmemacher*innen aus Deutschland wie beispielsweise der deutsch-türkische Regisseur Fatih Akin, der die deutsche Filmlandschaft seit nun mehr als 20 Jahren bereichert hat, hätten sich auch zur Analyse sinnvoll nutzen können.

Wenn wir wiederum den Begriff des Habitus in diesem Kontext näher beleuchten, richtet sich die Publikation nicht explizit an Lehrer*innen und Akademiker*innen, sondern bezieht durch ihre einfache Sprache alle Interessent*innen ein, die sich mit dem Medium Film auseinandersetzen wollen und öffnet somit den Diskurs für Fachfremde. Filmspezifisches Fachvokabular wird deshalb gemeinsam mit der englischen Bezeichnung oft zusammenhängend erklärt. Ebenfalls sind die konzipierten Arbeitsblätter nicht nur für den Unterricht in der Schule, sondern auch für alle Interessierte selbst geeignet - sind dabei jedoch an die vorgegebenen Filme gebunden, auf denen die Übungen basieren. Eine im Anhang verfügbare Lösung zu den jeweiligen Aufgaben erleichtert zusätzlich das erwähnte selbstständige Bearbeiten der Aufgaben für Laien.

³ Mit *weiß* ist nicht die Hautfarbe gemeint, sondern vorrangig sein Charakter als Ideologie und Machtposition.

⁴ Ich habe mich für diese Rezension für eine genderneutrale Personenbeschreibung entschieden. Das Geschlecht kennzeichne ich deshalb mit einem * um alle Geschlechter zu repräsentieren.

Wacker's Filmvermittlung verfolgt nicht nur den Zweck, vorhandenes Wissen über Filme weiterzugeben, die abwechselnde Kombination aus Informations- und Arbeitsblättern fördert innovative Impulse, die für den Unterricht individuell eingesetzt werden können. Die Relevanz sich mit Filmen zu beschäftigen wird eingangs im Vorwort nicht in erster Linie an diejenigen gerichtet, die (Bewegt-)Bild verstehen und ihr Wissen in einem filmwissenschaftlichen Fachkreis festigen wollen. Der exemplarische Einstieg ist vielmehr an Menschen gewidmet, die eben diese Kompetenz erwerben wollen, um sich anschließend selbständig an weiteres Filmmaterial trauen zu können. Sie führt besonders für Lehrkräfte zu Anregungen, ihre erlangten Fähigkeiten an beliebigen Filmen kreativ anwenden zu können.

Dieser Punkt führt zu Überlegungen hinsichtlich der Offenheit bei den Übungsaufgaben. Diese sind überwiegend als offene Fragen formuliert und zielen darauf ab, sich reflektierend mit dem Medium Film anhand von bestimmten Gesichtspunkten auseinanderzusetzen. Oft geht es dabei auch nur um Beobachtung, Wahrnehmung und Wirkung. Im Anhang werden zwar Lösungen vorgeschlagen, doch eine strikte Haltung erscheint nicht zwingend erforderlich. Feste Regeln werden zwar als Norm deklariert, es wird jedoch darauf hingewiesen, dass diese Normen auch immer wieder gebrochen werden können. Dies wird zum Beispiel auf Seite 148 deutlich, in der eine bewusste Verletzung einer Kamerabewegungsregel (180-Grad-Regel) zu einem Lernprozess führen kann.

Fazit

Das Praxisbuch von Kristina Wacker überzeugt durch einen gelungenen Einstieg in die Filmvermittlung. Es eröffnet durch seine zugängliche Sprache sowohl für Lehrende als auch für weitere Interessierte den Diskurs und kann durch sein Filmlexikon samt Übungsaufgaben kompetent als Werkzeugkasten genutzt werden. Gleichzeitig, und darum ging es der Autorin im Vorwort, gibt es Lehrer*innen die Möglichkeit, sich entschlossener mit Filmen im Unterricht zu beschäftigen.